

PROJEKT INFORMATION



STANDORT

Kongresshalle
Nürnberg

PROJEKT

Ergänzungsbau Staats-
theater und Ausbau für
kulturelle Nutzungen

NUTZUNG

Spielstätte für Theater,
Proben und kulturelle
Veranstaltungen



Zwei Bauprojekte. Ein neuer Kulturort.

Mitten im Innenhof der Kongresshalle Nürnberg entsteht die neue Spielstätte des Staatstheaters Nürnberg. Während das Opernhaus am Richard-Wagner-Platz saniert wird, finden hier künftig Aufführungen, Proben und kulturelle Veranstaltungen der Kongresshalle statt.

Gleichzeitig wird der unvollendete Rohbau aus den 1930er-Jahren zu einem offenen Kulturstandort weiterentwickelt. Das Projekt vereint Neubau, Denkmalschutz, moderne Theater-technik und nachhaltige Architektur. Diese außergewöhnliche Verbindung macht es zu einem der anspruchsvollsten Kulturbauvorhaben Deutschlands.

Von 1933 bis 1938 hielten die Nationalsozialisten im Südosten Nürnbergs ihre Reichsparteitage ab. Die Kongresshalle sollte ein zentraler Teil des Reichsparteitagsgeländes werden. In dem Monumentalbau sollte während der Reichsparteitage der Parteikongress der NSDAP stattfinden. Zur Zeit der Grundsteinlegung 1935 war geplant, dass die Kongresshalle rund 50.000 Personen hätte aufnehmen sollen.

Das Projekt blieb jedoch unvollendet. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs 1939 wurden die Bauarbeiten nahezu komplett eingestellt. Der begonnene hufeisenförmige Baukörper mit seinen beiden Kopfbauten umfasst ausschließlich dienende Flächen für Erschließung, Nebenräume und Gebäudetechnik. Mit knapp 40 m Höhe zeigt sich der Torso dennoch als ein maßstabsprengendes Bauwerk. Die Arena des Kolosseums von Rom fände darin ausreichend Platz.

Arena Kolosseum, Rom

3.400 m²

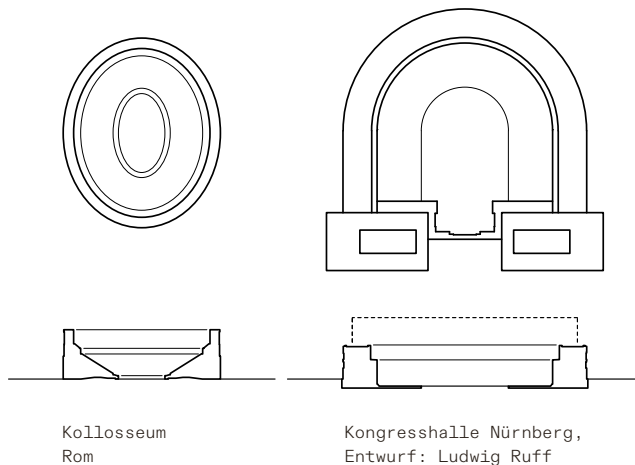
Hauptmarkt, Nürnberg

9.000 m²

Areal Kaiserburg,
Nürnberg

10.000 m²

Vorbilder für die Außenfassade und den Grundriss waren das Kolosseum und das Marcellustheater in Rom



Die unvollendete Kongresshalle im Zustand vor Beginn der aktuellen Umbauphase, ergänzt um eine Visualisierung der ursprünglich geplanten Fertigstellung.

Grundfläche, gesamt

75.000 m²

Kapazität, geplant für

50.000

Personen

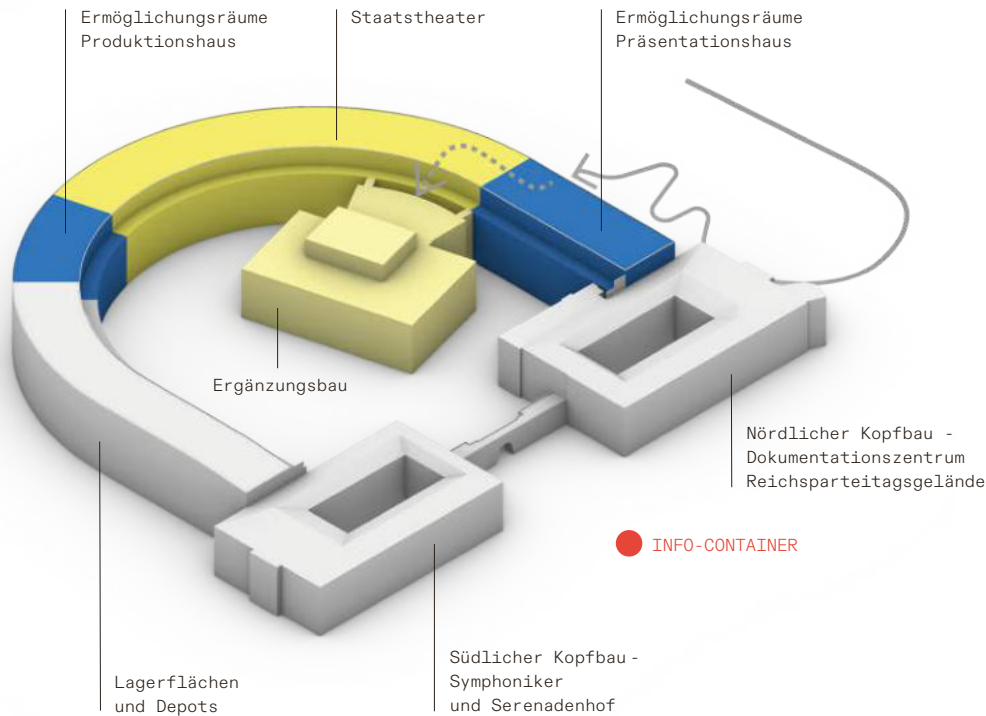
Innenhof Torso

25.000 m²

Höhe, geplant

70 - 80 m

Künftige Nutzungen



Ergänzungsbau Staatstheater

Brutto-Grundfläche: ca. 13.080 m²
 Brutto-Rauminhalt: ca. 87.300 m³
 (etwa 1/10 des Hofvolumens)
 bebaute Fläche: ca. 4.400 m²
 (etwa 1/5 der Hoffläche)
 Höhe Bühnenturm: 34 m

Torso der Kongresshalle (Bestand)

Brutto-Rauminhalt: ca. 321.060 m³
 Brutto-Grundfläche: ca. 56.600 m²
 Nutzfläche: ca. 18.400 m²
 Fläche Estrich: ca. 24.160 m²
 (ca. 3-4 Fußballfelder)
 Fläche zu reinigender Wände und Decken: ca. 95.000 m²

Ergänzungsbau Staatstheater

Auf der Hoffläche entsteht ein Neubau für das Staatstheater Nürnberg mit Zuschauersaal für 800 Personen, Haupt-, Seiten- und Hinterbühne, Montagehalle, Probebühne und Orchesterprobensaal. Er lässt den Bestand weitgehend unangetastet. Nur an zwei Stellen verbinden je drei übereinanderliegende, schlanke Korridore Alt und Neu.

Beim Gang entlang der verglasten Verbindungswege sind der Innenhof und der Rundbau sichtbar.

Der Neubau erscheint durch seine begrünte Fassade maßstabslos und quasi als lebendiges Gegenprogramm zum vorherrschenden Beton und Stein des Bestands. Die wichtigste Botschaft des unvollendeten Torsos – die des Scheiterns des Nationalsozialismus – bleibt erhalten.

Torso der Kongresshalle (Bestand)

Von den insgesamt 16 Sektoren des Rundbaus werden sechs als „dienende Räume“ der künftigen Spielstätte im Ergänzungsbau zugeschaltet. Hier liegen Foyers, Garderoben, Gastronomie, Verwaltung, Werkstätten, Fundus sowie die Räume des Orchesters.

Zwei Sektoren werden als „Produktionshaus“ mit Proben- und Arbeitsräumen für die Freien Szenen ausgestattet.

Zwei weitere dienen als „Präsentationshaus“ für Ausstellungen und verschiedene Veranstaltungen. Wichtig ist die räumliche Nähe von Freien Szenen und Staatstheater Nürnberg: Tanzraum und Ballett, Stimmzimmer und Bandprobenräume, Opernfoyer und

Kunstgalerie liegen unmittelbar nebeneinander. Das Planungsziel ist die Durchlässigkeit zwischen allen Bereichen: ein Raumkontinuum auch im Sinne eines „Dritten Orts“.

Wo Unterteilungen nötig sind, werden sie in dezenten Stahl-Glas-Konstruktionen ausgeführt. Das Überangebot an Treppen ist sinnfällig in das Nutzungskonzept integriert.

Von der Straßenbahnhaltestelle aus führen eine Freitreppe und eine barrierefreie Rampe auf das Niveau des Arkadengeschoßes (E0). Besucher*innen gelangen durch ein parkähnlich gestaltetes Gelände zur Spielstätte des Staatstheaters Nürnberg und zu den sogenannten Ermöglichungsräumen für die Freien Szenen.



„Nicht-Architektur“

Der Entwurf für den Ergänzungsbau nimmt bewusst die Gegenposition zur Überwältigungsarchitektur der Nationalsozialisten ein.

Mit einer wachsenden und sich entwickelnden Grünfassade verkörpert die „Nicht-Architektur“ genau das Gegenteil dessen, was der Torso der Kongresshalle vorgibt zu sein.

Der gewaltige Baukörper erscheint als starres und dauerhaftes Monument menschlicher Machtdemonstration, während die neue Architektur auf Veränderung, Lebendigkeit und natürliche Entwicklung setzt.

Mit Rankpflanzen, Nistkästen und Insekten-Habitaten zeigt sie sich „lebendig“ – im Gegensatz zum massiv-steinernen, lebensfeindlichen Bestand. Durch Beschaffenheit, Erscheinung und Maßstabslosigkeit vermeidet es der Neubau, in Konkurrenz zum Bestehenden zu treten.

Mit rund 6.500 m² Fläche entsteht eine der größten Fassadenbegrünungen Deutschlands.



„Geboten erscheint hier eine Architektur, die paradoxerweise nicht als solche in Erscheinung tritt.“

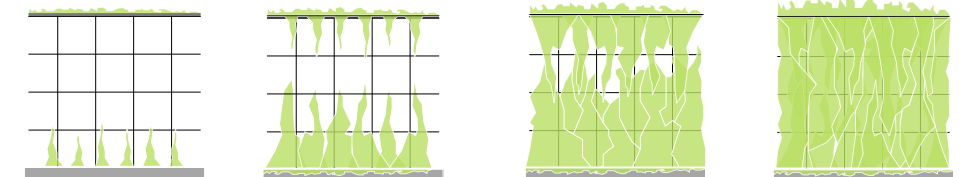
Luisa Beyenbach,
Kunsthistorikerin

Die grüne Fassade ist weit mehr als ein gestalterisches Element – sie steht symbolisch für die Transformation der Kongresshalle zu einem offenen, nachhaltigen Kulturstandort.

Die Fassadenbegrünung prägt nicht nur das äußere Erscheinungsbild, sie verbessert auch das Mikroklima rund um die neue Spielstätte. Sie fördert Biodiversität und bindet das Gebäude auf natürliche Weise in die Umgebung ein, die bis zum Baubeginn der Kongresshalle ein Waldgebiet war.

An einem Stahlgerüst mit Stegen zur Pflanzenpflege klettern zwölf verschiedene, speziell ausgesuchte Pflanzenarten empor bzw. hängen herab. Der Prozess des Zuwachsens ist erlebbar. Bewässerung und Düngung erfolgen automatisch.

Die Bepflanzung wird sich im Laufe der Zeit immer weiter verdichten.



Leitart:
immergrüner Efeu

Farben:
Wilder Wein, Winterjasmin
(gelb), Singrün (blau)

Weiterer Nutzen:
Filter für Schadstoffe
und Feinstaub

Im Sommer:
Verschattung/Kühlung

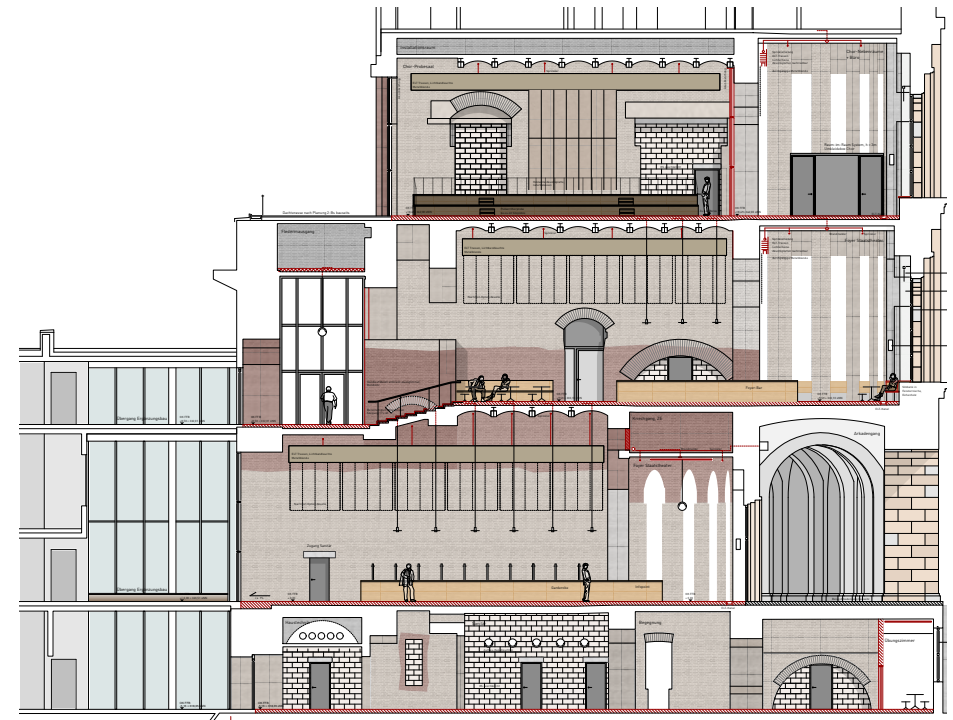
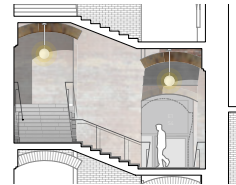
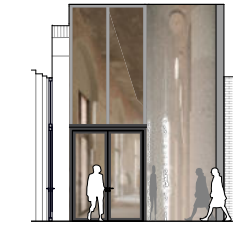
Im Winter:
Wärmedämmung

Sensibler Umgang mit dem Bestand

Die größte bauliche Herausforderung ist die Erschließung und Umnutzung eines nach den Hochbauanforderungen der 1930er-Jahre errichteten Rohbaus zu einem voll nutzbaren Gebäude.

Dabei müssen die Belange des Denkmalschutzes mit den heutigen Anforderungen an Brandschutz, Bauphysik, Haustechnik und Sicherheit in Einklang gebracht werden.

Verkehrsflächen sowie Technik- und Neben-nutzflächen werden so zu Hauptnutzflächen umgestaltet, dass ein gut funktionierender Kulturbetrieb möglich wird.



Ziele

Bewahrung des historischen Bestands

Dauerhafte Öffnung und Nutzarmachung der NS-Monumentalarchitektur für die Stadtgesellschaft

Schaffung eines offenen Orts für Kunst, Kultur, Begegnung und öffentlichen Diskurs

Leitlinien zur Gestaltung und zum Erhalt

Verständnis für die Gebäudesubstanz

Keine „Verschönerung“ des Rohbaus

Keine Rekonstruktion des Zustands der 1930er-Jahre oder gar ein Fertigbauen des Gebäudes

Die Wahrnehmbarkeit der kolossalen Formen, der weiten Räume und der rohen Oberflächen mit ihren Spuren wechselnder Nutzungen und Artefakte bleibt erhalten

Vorhandene Schäden bleiben sichtbar

Umgang mit neuen Elementen

Alle neuen Elemente berühren den Bestand so wenig wie möglich und lassen sich leicht wieder entfernen

Die Gestaltung ist zurückhaltend. Alles Hinzugefügte ist unauffällig (z.B. sicher begehbare, barrierefreie Böden) oder sogar durchsichtig (Trennwände)

Größere Eingriffe in die Substanz sind nur für den Einbau der Feuerwehraufzüge nötig, die wegen der enormen Gebäudehöhe erforderlich sind

Bauliche Maßnahmen (Bestandsschutz und Konservierung)

Eindämmung bzw. Verlangsamung der Schadensprozesse

Herstellung einer geregelten Wasserableitung

Wände und Decken werden nur gereinigt

Entfernung von Bewuchs

Rückbau nachträglicher Einbauten (z.B. Kabelkanäle, Bleche)

Beseitigung schadhafter und unwirksamer Konstruktionen (wo statisch zwingend erforderlich)



„Dieses Projekt vereint alles, was modernes Bauen besonders anspruchsvoll macht: einen einzigartigen Standort, höchste Qualitätsanforderungen, individuell gefertigte Bühnentechnik und einen außergewöhnlich ambitionierten Terminplan. All diese Anforderungen zu einem funktionierenden Kulturbauwerk zusammenzuführen, ist die zentrale Herausforderung.“

JOSEF KRAUS
Projektleitung Ergänzungsbau Staatstheater
Georg Reisch GmbH & Co. KG

41

Ingenieur*innen steuern
vor Ort die gesamte
Planung und Bauleitung

220

Beschäftigte von ca. 40
Unternehmen sind jeden
Tag auf der Baustelle

Massen bewegen, Substanz bewahren

Ein moderner Theaterneubau innerhalb eines denkmalgeschützten Bestandsgebäudes erfordert die besonders genaue und feine Abstimmung aller baulichen Abläufe.

12.500 m³

Beton

3

Turmdrehkrane

2.900 t

Stahl

1

Fassaden-
aufzug

3

Flaschenzüge



Ergänzungsbau des Staatstheaters
im Innenhof der Kongresshalle

Ganz erhebliche Mengen an Material, Bauteilen und Technik müssen eingebracht werden. Dies geschieht über die stark begrenzten Flächen im Innenhof der Kongresshalle.

Dazu braucht es Präzision beim Koordinieren und beim Zwischenlagern, damit alles genau zum richtigen Zeitpunkt an den Einsatzort geliefert werden kann.

Lange Transportwege, zahlreiche Treppenstufen und die besonderen Anforderungen des denkmalgeschützten Bauwerks erschweren den Weg ins Gebäude. Jede Anlieferung, jeder Materialtransport und jeder Bauablauf muss exakt aufeinander abgestimmt werden, damit die zahlreichen Gewerke trotz begrenzter Flächen sicher und effizient ineinandergreifen.

Haustechnik – Grundlage für den Theaterbetrieb

Hinter den Kulissen sorgt eine hochkomplexe Gebäudetechnik dafür, dass Künstler*innen, Mitarbeitende und Besucher*innen jederzeit optimale Bedingungen vorfinden. Raumklima, Lüftung, Heizung, Kühlung, Sanitäreanlagen, Energieversorgung und Brandschutz greifen zuverlässig ineinander. All das ist nahezu unsichtbar in die Bausubstanz eingebunden. Funktionalität, Sicherheit und Denkmalschutz bleiben zu jedem Zeitpunkt gewährleistet.

20 km

Rohrleitungen für Wasser, Heizung und Kälte

274 km

Strom- und Datenleitungen

10 Großlüftungsanlagen für geräusch- und zugfreie Frischluftzufuhr

Vollsprinklerung und Sprühflutanlage für maximale Sicherheit

Komfortable Fußbodenheizung

CO₂-sparende Fernwärmeversorgung

Individuelle Bühnentechnik – kein Theater gleicht dem anderen

Die Bühnen- und Theatertechnik entsteht als maßgeschneiderte Gesamtlösung – exakt abgestimmt auf die Architektur, die künstlerischen Anforderungen und den späteren Betrieb des Staatstheaters Nürnberg.

Der künftige Bühnengrundriss bietet gegenüber dem Opernhaus am Richard-Wagner-Platz entscheidende Vorteile: Der Ergänzungsbau im Innenhof der Kongresshalle verfügt über eine Seiten- und Hinterbühne sowie eine Probebühne, die jeweils so groß sind wie die Hauptbühne. Dies ermöglicht einen von den Aufführungen unabhängigen Probenbetrieb in Originalkulissen. Die bewährte Zusanordnung der Obermaschinerie wird im neuen Bühnenturm modern und platzsparend interpretiert. Integrierte Licht- und Zugeinrichtungen unterstützen den Probenbetrieb und bieten auch in den multifunktionalen „Ermöglichungsräumen“ den perfekten kreativen Nährboden für die Freien Szenen.

Die Stadt Nürnberg entwickelt die Kongresshalle auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände zu einem Ort der Kunst und Kultur. Dort entstehen Ermöglichungsräume für Künstlerinnen und Künstler der Freien Szenen sowie eine Spielstätte des Staatstheaters Nürnberg.

Durch die enge Verzahnung des Staatstheaters mit der künstlerischen Arbeit in den Ermöglichungsräumen wird die Kongresshalle ein einzigartiger Kulturort, der innovative Wege der Erinnerungskultur eröffnet:

Mit den Mitteln der Kunst wird eine zukunftsgerichtete Auseinandersetzung mit der Geschichte gefördert. Damit erfährt die Kongresshalle eine signifikante Erweiterung der künstlerischen und kulturellen Potenziale, die mit dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, den Nürnberger Symphonikern und der Open-Air-Spielstätte Serenadenhof vor Ort bereits vorhanden sind.

Ein wichtiges Ziel dabei ist die dauerhafte Öffnung der Monumentalarchitektur aus der NS-Zeit für die Stadtgesellschaft und den kritischen Diskurs. Für diesen neuen Umgang mit der Kongresshalle werden die baulichen Voraussetzungen geschaffen.

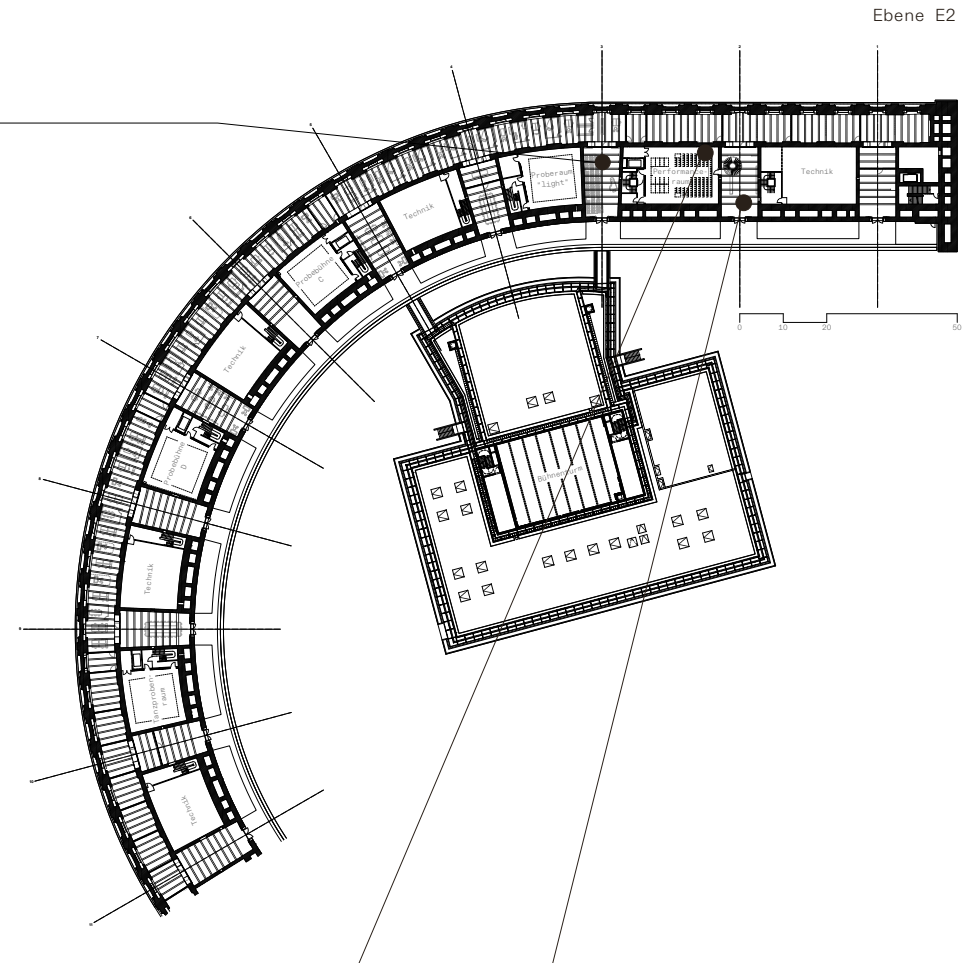
Neue Wege der Erinnerungskultur eröffnen

Chorprobensaal



Es entsteht ein offener, barrierefreier Ort, der historische Verantwortung mit einer starken Zukunftsperspektive verbindet. Wo die Nationalsozialisten Macht demonstrieren wollten, entstehen Räume für Freiheit, Bildung, Kunst und kritischen Dialog.

Optimale Funktionsabläufe garantieren den reibungslosen Betrieb der Theaterspielstätte und der Ermöglichungsräume.



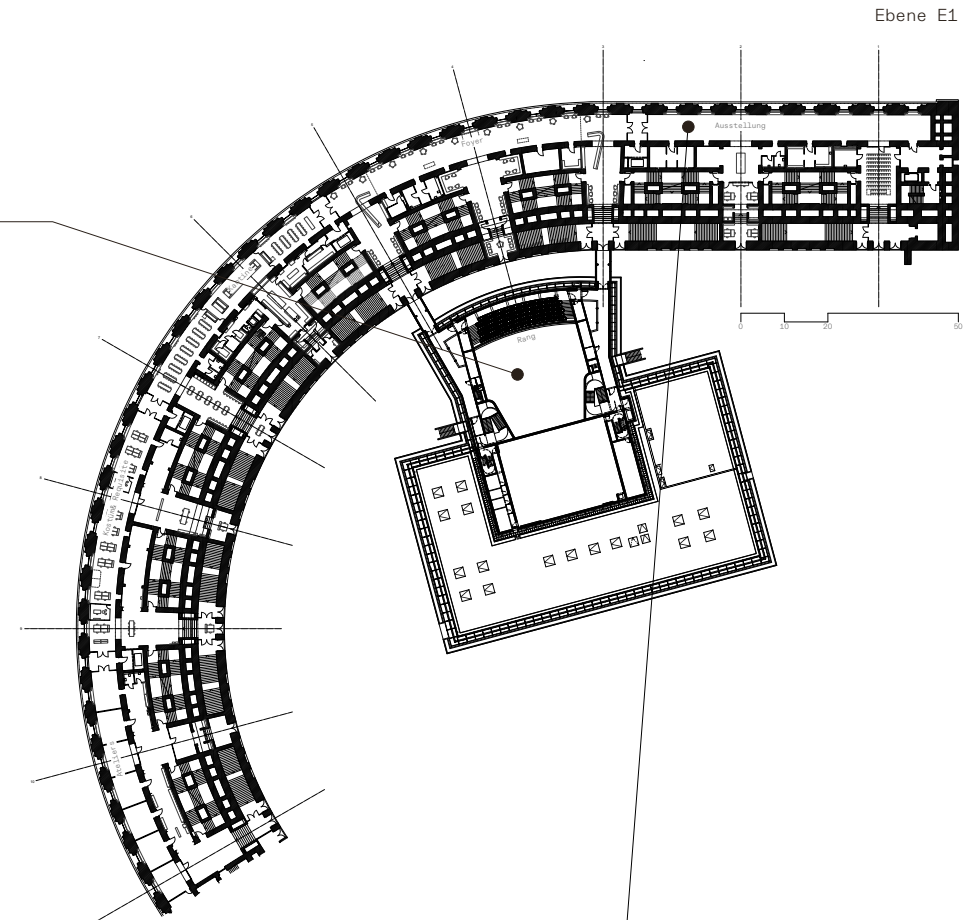
Performanceraum

Foyer



Bestand schützen und konservieren, dabei aber nicht inszenieren

Zuschauersaal
mit Blick zur Bühne



Ausstellungsfläche
und Bookshop

Die Bestandsräume werden sehr behutsam für die neuen Nutzungen vorbereitet. Das geschieht im Bewusstsein der historischen Verantwortung und mit tiefgehendem Verständnis für die Gebäudesubstanz. Bauliche Eingriffe und Einbauten werden auf das Nötigste beschränkt. Jegliche Form der Beschönigung oder gar der Inszenierung verbietet sich dabei.

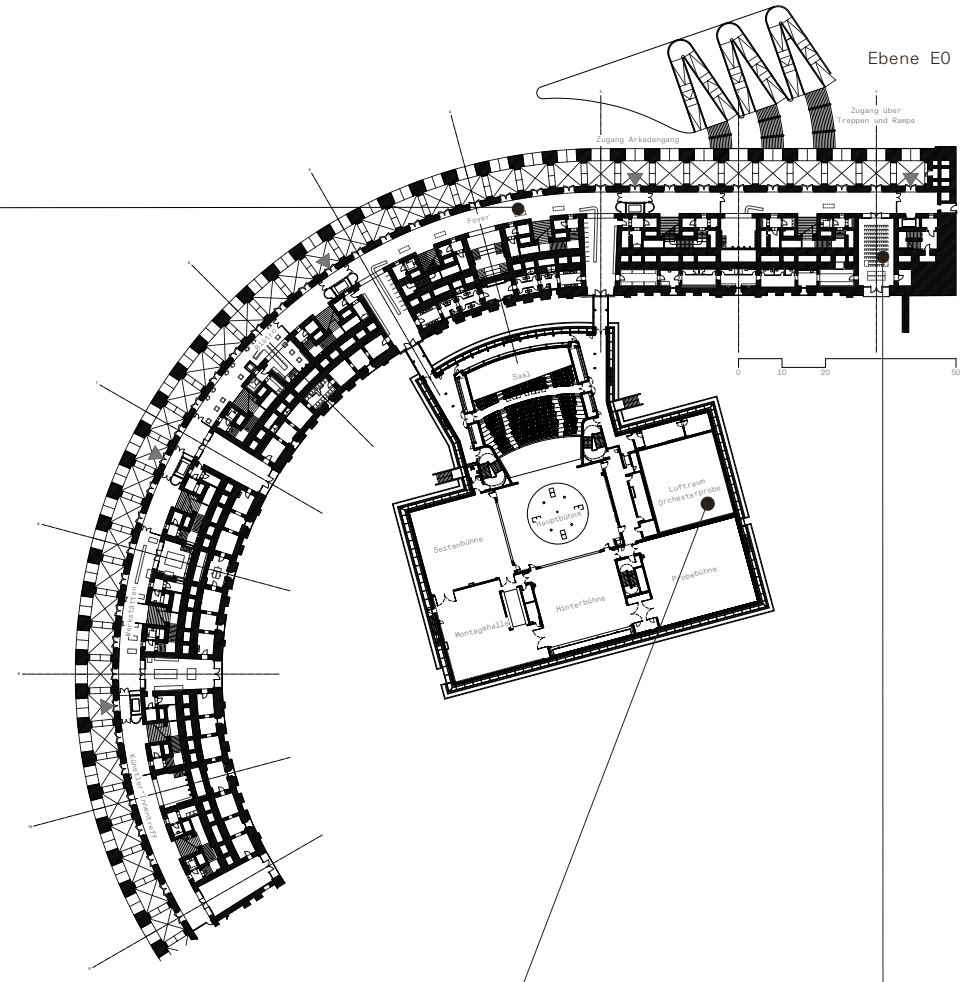
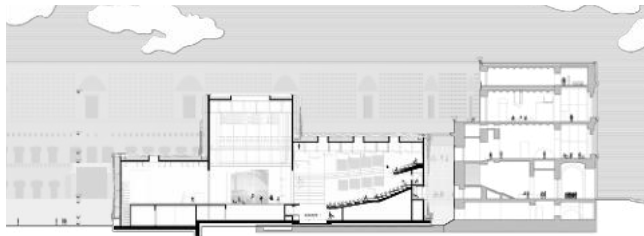


Ein offenes Haus für die gesamte diverse Stadtgesellschaft

Foyerflächen
Bestand- und Ergänzungsbau



Schnitt durch Bestand
und Ergänzungsbau



Orchesterprobensaal
im Sockelgeschoss

Veranstaltungsraum



Entwicklung der Kongresshalle zu einem Ort der Kunst und Kultur

seit 1963 im Kopfbau Süd:
Nürnberger Symphoniker

seit 2001 im Kopfbau Nord:
Dokumentationszentrum
Reichsparteitagsgelände

ab 2028 im Innenhof:
Spielstätte des Staatstheaters Nürnberg

ab 2028 im Torso:

Räume für das Staatstheater Nürnberg
in 6 von 16 Sektoren
→ Foyers, Garderoben, Pausengastronomie,
Treppen, Fahrstühle, Verwaltung, Werk-
stätten, Probenräume, Künstlergarderoben

Ermöglichungsräume der Freien Szenen
in 4 von 16 Sektoren
→ Ausstellungsräume, Spielstätten,
Veranstaltungsräume, Ateliers,
Werkstätten, Tonstudio, Proben- und
Arbeitsräume für Tanz und Musik

Projektbeteiligte



Bauherrschaft
Stadt Nürnberg



Generalübernehmer
Georg Reisch GmbH & Co. KG,
Bad Saulgau



Architektur
LRO GmbH & Co. KG,
Stuttgart

HERAUSGEBER
Georg Reisch GmbH & Co. KG
Schwarzachstraße 21
88348 Bad Saulgau
www.reisch.de

LAYOUT
Zone für Gestaltung,
Ravensburg

DRUCK
DWS Marquart GmbH,
Aulendorf

BILDNACHWEISE
Visualisierungen ©
Georg Reisch GmbH & Co. KG /
LRO GmbH & Co. KG

Fotos ©
Rekonquista Galerie Presse
Verlag Nürnberg (S. 5),
Paul Meyer (S.14)

REISCH+

LRO

